

# Künstlerische Grenzüberschreitung

Arno Oehris Videoinstallation «the house of pleasures & deceit» ist ab Dienstag zu sehen

**Etwas richtig Grosses wolle er machen, sagte er vor einiger Zeit. Die Monate, die seither verstrichen sind, hat Arno Oehri kreativ genutzt und etwas wirklich Grosses geschaffen: Riesige, bewegte Bilder, gemalt mit einer Kamera.**

● INTERVIEW: SHUSHA MAIER

**Auf welchen Ideen basiert das Konzept zu dieser Installation?**

**Arno Oehri:** Idee und Konzept für die Installation «the house of pleasures & deceit» entstanden während eines artist-in-residence Aufenthaltes im Kulturzentrum Nairs, einem ehemaligen Kurbadehaus im Unteren-gadin. Das Gebäude bietet eine Vielzahl unterschiedlicher Raumeindrücke. Zusammen mit zwei Protagonisten betreten und untersuchen wir all diese Räume. Die Protagonisten werden zu Projektionsfiguren, Träger einer in sie hinein imaginierten Geschichte, und die Räume werden so zu Assoziationsräumen. Eine Art Labyrinth. Es geht um das Erschliessen von Raum und das Verrinnen von Zeit. Unser Lebensraum, unsere Lebenszeit. Und es geht um die Beschränktheit unserer Wahrnehmung von Wirklichkeit.

**Was möchten Sie als zentrale Botschaft verstanden haben?**

Ich möchte keine zentrale Botschaft verkünden und es geht auch nicht so sehr ums Verstehen. Kunst ist eine sinnliche und auch eine intellektuelle Disziplin, keine rationale. Für mich ist die Auslöserfunktion von Kunst wichtig, also dass sie etwas auslöst in mir, die Wahrnehmung herausfordert, anregt, berührt, kreative Impulse ver-

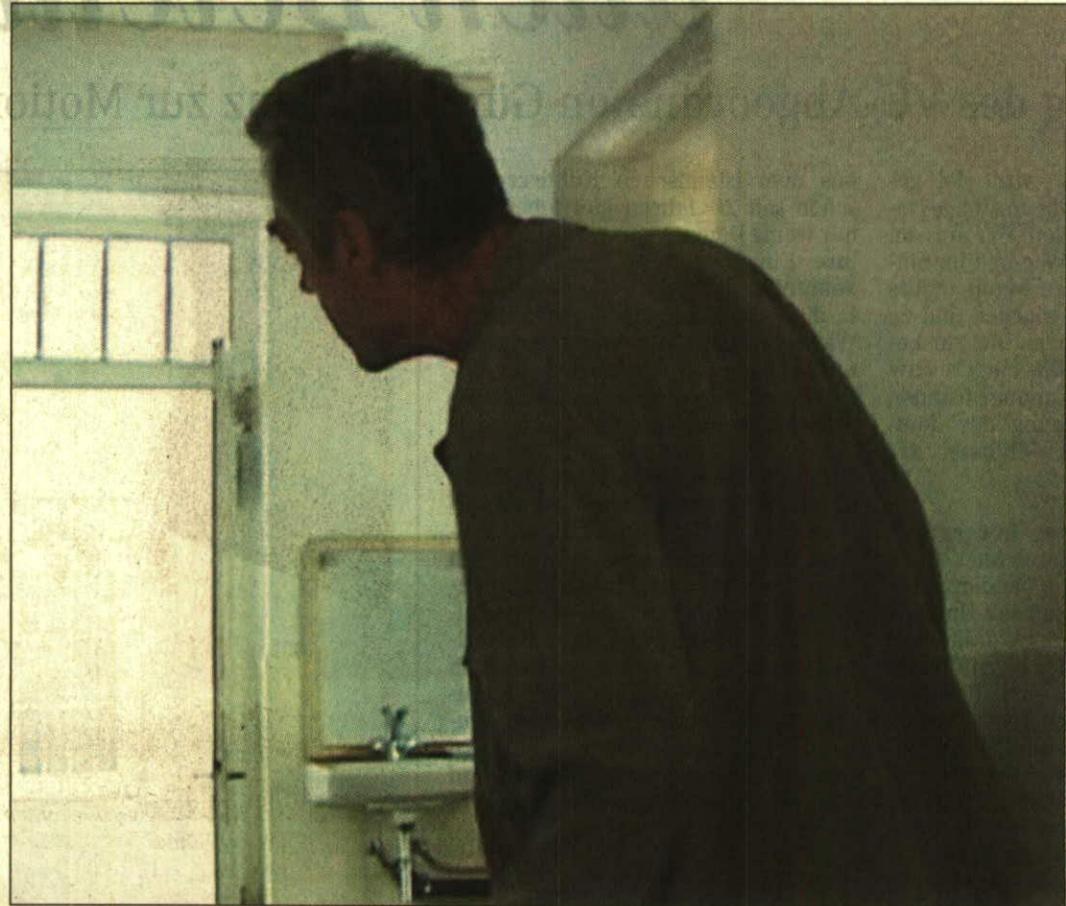
mittelt und zwar auf lustvolle, oft intuitive Weise. Der ganz subjektive, «innere Film» ist mir wichtig. Es braucht keine Gehirnakrobatik und es gibt keinen Imperativ. Die Bereitschaft, unvoreingenommen seine Sinne zu öffnen, ist sehr hilfreich. Auch wenn es klischeehaft klingt: Eine Portion kindlicher Neugier und die Lust am spielerischen Erkunden sind viel wichtiger als das «Verstehen».

**Kann Kunst, soll Kunst die Gesellschaft verändern?**

Kunst ist bekanntlich nicht «messbar» und so ist deren Einfluss auf die Gesellschaft nicht so direkt nachvollziehbar. Jedenfalls nicht aus unmittelbarer Nähe. Eine Kunst, die eine gesellschaftliche Veränderung direkt anstrebt wird scheitern. Sie verkommt zur Propaganda, von was auch immer. Im Ganzen jedoch und aus einer grösseren zeitlichen Perspektive heraus betrachtet liefert Kunst einen essentiellen Beitrag zum menschlichen Gesellschaftsgefüge und Kulturverständnis. Was schauen wir uns denn an, wenn wir reisen? Die kulturellen Erzeugnisse aus Geschichte und Gegenwart der jeweiligen Gesellschaft!

**Pixel kontra Leinwand – was reizt Sie daran?**

Meine Videos bezeichne ich manchmal als «Malerei mit Pixeln». Für mich ist ganz klar ein malerischer Ansatz in meinen Videoarbeiten erkennbar. Da kommt auch meine Vorliebe für die Zeitlupe, also die Verlangsamung des Bilderflusses, ins Spiel. Zeit haben, ein Bild zu betrachten, mich darauf einlassen können. Künstlerisch komme ich von der Zeichnung und der Malerei her. Die digitalen Medien sind später dazugekommen.



Mich interessierten schon immer die Randbereiche, die Grenzüberschreitungen. Eben auch in den künstlerischen Disziplinen. Für mich gibt es kein «kontra» – es ist ein Nebeneinander und oft auch ein Miteinander. Die Arbeit mit einer Filmkamera scheint distanzloser zu sein, als Malerei.

**Wie wahren Sie die Intimsphäre, die Würde der Protagonisten, wenn**

**Sie Ihnen mit der Kamera so nahe treten?**

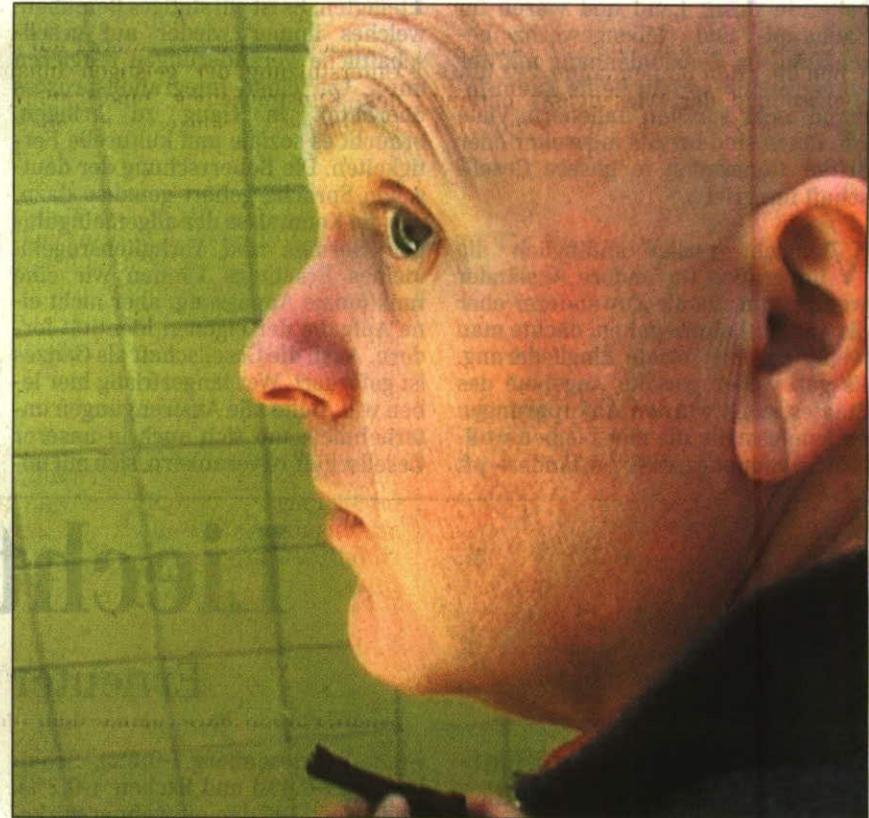
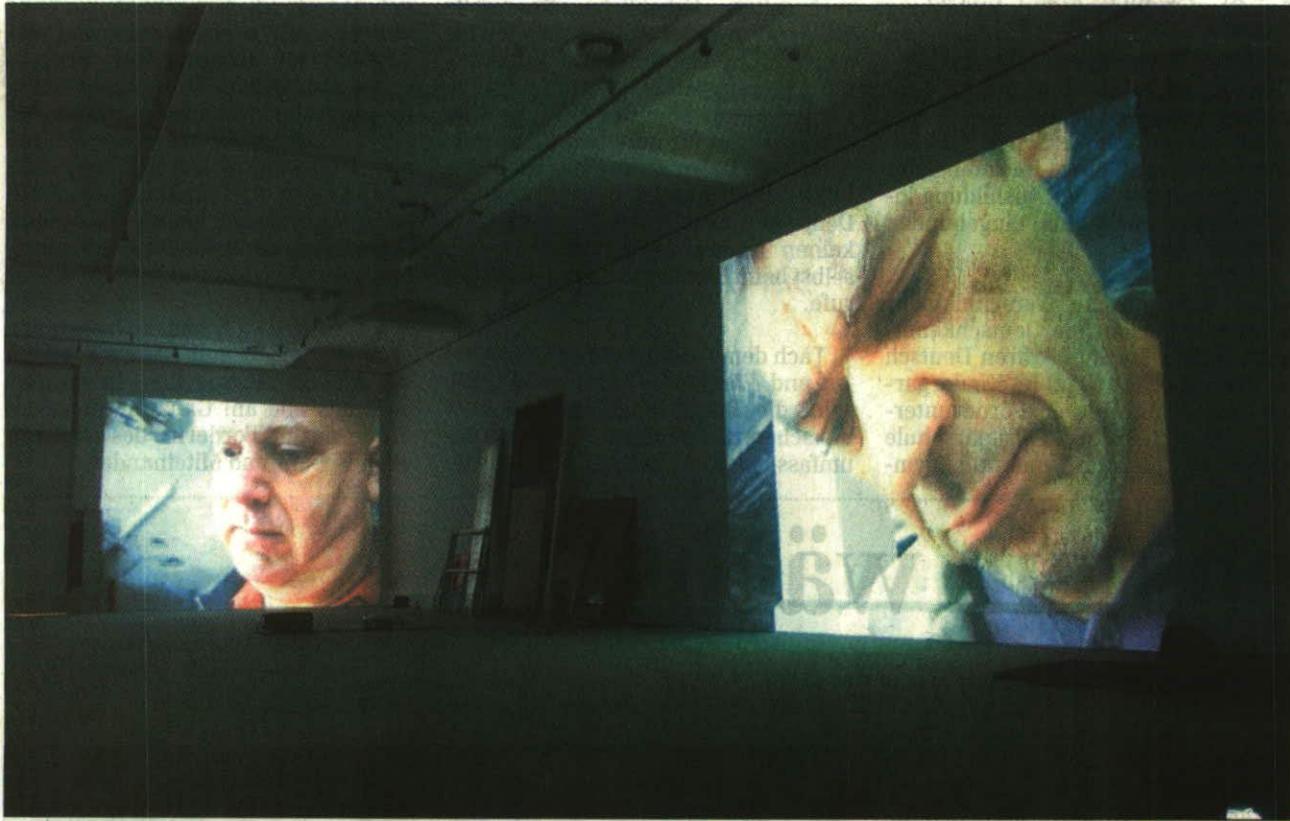
Indem ich diese Würde wahrnehme und respektiere. In Sachen Film bzw. Video bin ich ein Quereinsteiger. Mit Protagonisten habe ich zuerst bei Performances gearbeitet. Dann gabs erste künstlerische Videos, viel gelernt habe ich aber auch durch die zahlreichen Interviews für meine Dokumentarfilme. Grundlegend ist der Respekt vor der und für die Person,

mit der man zusammenarbeitet. Man muss ein Vertrauensverhältnis aufbauen. Ein Protagonist liefert sich mir zwar aus, weiss aber, dass ich die Situation nicht ausnütze. Sonst wird es nichts. Roger Monnerat und Scott Fields, die beiden Protagonisten der aktuellen Arbeit, sind so zu faszinierenden Filmfiguren geworden, zu einer Mischung aus Projektionsfigur und sich selbst.

► SEITE 30

**Malerei mit Pixeln plus eine kreative Tonspur:**

Arno Oehri versucht mit seinem Werk «the house of pleasure and deceit» alle Sinne anzusprechen.



**Das Erschliessen von Raum und das Verrinnen von Zeit:** Wichtig ist einzig unvoreingenommene Neugier und die Bereitschaft, seine Sinne zu öffnen.

Fotos: Arno Oehl

2/2 Vaterland Samstag 28. Januar 2006